

Erscheint täglich  
früh 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Redaktion und Expedition  
Johanniskirche 33.  
Anschrift des Redakteurs:  
Vormittag 10—12 Uhr.  
Nachmittag 4—6 Uhr.

Annahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Inserate am Vormittagen bis  
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Feiertagen früh bis 10 Uhr.  
An den Filialen für Ins.-Annahme:  
Otto Niemeyer, Universitätsstr. 22.  
Louis Höhne, Katharinenstr. 19, v.  
nur bis 10 Uhr.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nº 309.

Montag den 5. November 1877.

Umlage 15.250.  
Abonnementpreis vierfach 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.  
incl. Bringerlohn 5 M.  
durch die Post bezogen 6 M.  
Sobald eine Nummer 8 M.  
Belegexemplar 10 M.  
Gebühren für Extrablätter  
eine Polizeibescheinigung 20 M.  
Justiz 4 M., Bourgeoisie, 10 M.  
Gefährte Schriften laut unserem  
Preisverzeichniß.— Tabellarischer  
Gang nach höherem Tarif.  
Reklamen unter d. Redaktionsschrift  
bis Spätzeit 40 M.  
Reklame sind freilich an d. Redaktion  
zu senden.— Reklame wird nicht  
gegeben. Saldung präzisierende  
oder durch Postversand.

71. Jahrgang.

## Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Leipzig, 4. November.

Für die nächste Reichstagssession darf man wohl der Vorlage eines umfassenden Steuerreformplanes entgegensehen. Man versichert, daß Fürst Bismarck in diesem Augenblick damit beschäftigt sei, in Vorsitz detaillierte Vorstellungen in dieser Richtung auszuarbeiten. Diese würden dazu bestimmt, zunächst dem Kaiser unterbreitet zu werden, was Anfang December geschehen sollte.

Wie die „Soleil, Presse“ erläutert, erhielt der Generals-Künzer von dem päpstlichen Staatssekretär Simeoni ein Schreiben, in welchem ihm wegen Befolgung der Maigesetze die fertere Ausübung seiner priesterlichen Funktionen untersagt wird.

Der französischen Journalen zufolge kürzte Bonaparte-Ducret mit der Bildung eines Geschäfts-Ministeriums beansprucht werden und wird die Wahl dieses Mannes als ein Act der Verhügung bezeichnet. Als Minister des Auswärtigen, am Stelle des Herzogs Decazes, wird der Marquis Bognac, als Unterrichtsminister der bekannte Chemiker Dumas genannt.

Der Sultan erhält demnächst den Besuch seines höchsten englischen Würdenträgers, Cardinal Manning, gebürtig am kommenden Montage nach Rom abzureisen. Als offizieller Reisegefährte die die Empfangnahme des roten Sultans angegeben, doch vermutlich daß bezüglich Telegramm der „R. B.“ das Vorhandensein anderer wichtigerer Gründe.

Der Daily Telegraph“ demonstriert die von der „Times“ gebrachte Nachricht, wonach England die Wünsche bezüglich einer Friedensvermittelung auf der Basis der Beschlüsse der Konstantinopeler Konferenz sondirte haben sollte.

Der „Post“ wird aus Petersburg geschrieben, daß der Osmanische Sultan schwierig nach lange halten kann. Sein Schlachtzeug verhangt, daß Brod geht ihm aus, Heilmittel, namentlich Chinin, findet nicht mehr vorhanden und der Typhus sowie die rohe Ruhr häufen sichterlich unter seinen Truppen. Dazu kommt das Bombardement seiner Stellungen, welches ununterbrochen unter Lebendes Zeitung Tag und Nacht fortgesetzt wird. Im Frühjahr rechnet man bei der Recruitierung in Russland auf 200.000 Mann.

Wie der „Agence Havas“ aus Konstantinopel telegraphiert wird, sollen russische Truppenabteilungen von der Jantra nach Plewna marschieren. Eine Bekämpfung dieser Wiedergung liegt nicht vor.

Ein russisches Telegramm aus Wissotski vom 2. November meldet: Nach der am Abend des 28. October fast ohne Kampf erfolgten Eroberung von Kowriki durch die Vortruppen des General Heimann, wobei die Nachhut Rostofsker Batoga's und Stomali Batoga's bildenden Truppen sich eilig nach Hessen-Ralch zurückzogen, wurde die Verfolgung des Feindes von unserer Cavallerie fortgesetzt und Nachts 2 Uhr ein feindliches Divizion angegriffen. Nach kurzem Gefecht drangen 2 Sotnien Kosaken mit einem Raketens-Commando und 2 Escadrons mit einem Peloton reitender Artillerie an das Divizion ein, machten über 100 Mann nieder und zwangen die übrigen zur vollständigen Flucht. Die Verfolgung wurde 6 Meilen weit fortgesetzt und nur wegen des äußersten Er müdung der Mannschaften und Pferde eingestellt. Hessen-Ralch wurde Morgens 5 Uhr durch unsere Artillerie besetzt. Unzählige unserer Truppen bis zu dem 18 Meilen von Erzern entfernen Kavallerie. Da unsere Truppen ohne allen Aufenthalt 55 Meilen zurückgelegt hatten, stellten sie zeitweilig den Vormarsch ein. Der Feind lagerte in der Position von Debedogun, bei welcher die Truppenabteilungen der Generale Heimann und Tergutschoff sich gegenwärtig konzentrierten. Die Eroberung von Hessen-Ralch und die von unseren Truppen hinter dem Saganbach nach Erzern hin ausgeführte Bewegung sind über alles lob erhaben. Unsere Verbündeten sind ganz unbedeutend, leider sind ein Major und ein Captain tödlich und der Adjutant des Oberbefehlshabers, Oberst Tolstoi, leicht verwundet.

Das Konstantinopel wird gemeldet, der Sultan beabsichtige einen Aufzug nach Adrianopel, mit welchem er den Zweck verbinden wolle, sich persönlich von den Rückenden zu überzeugen, deren Untersuchung die kürzliche Reise des Prinzen Reis nach Adrianopel gewollt war. Das die Henkerarbeit in Bulgarien fortbewirkt, davon könnte Abdul Hamid sich in der Hauptstadt selbst unterrichten.

## Leipziger Hausfrauenverein.

— Leipzig, 4. November. Nachdem durch die bekannten Mitteilungen und gegenseitigen Angriffe in den öffentlichen Blättern gewissermaßen die ganze Stadt zum Zentrum des innerhalb des Vorstandes des Hausfrauenvereins angebrochenen

Conflicts ausgerufen worden, konnte es nicht fehlen, daß die am gestrigen Nachmittag von der bisherigen Vereins-Vorsitzenden Frau Ida Barber, einer berühmten Generalversammlung lebhafte Theilnahme finden werde. Indessen die Wirklichkeit übertrat denn doch noch bei Weitem die Erwartungen, und schon von 2 Uhr ab begann eine stürmische Wallfahrt nach dem Schlosspark, welches zwar schon viel erlebt, in seinen Annalen wohl aber bis jetzt kaum eine von 1500 Personen besuchte Frauenvorstellung zu verzeichnen hatte. Gegen 3 Uhr bereits war der große Saal vollständig gefüllt und auch auf den Galerien drängte sich Kopf an Kopf. Durch die an sämtlichen Eingängen des eigentlich Versammlungsraumes gehabte strenge Kontrolle wurde festgestellt, daß etwa 1100 Mitglieder des Hausfrauenvereins, also die große Mehrheit, anwesend waren.

Vor Beginn der Versammlung schon konnte man an deren ganzer Physiognomie erkennen, in welchem Maße die Gemüthe erregt waren. Die Wogen der Vibalgemeinde gingen sehr hoch und Alle harrten in größter Erwartung der kommenden Dinge. Eine lebhafte Bewegung gab sich fand, als Frau Barber in Begleitung des Herrn Rechtsanwalt von Metzch erschien und am Vorstandstische Platz nahm. Sie wurde durch vielfache Handclaps und andere Gefallsbegleitungen auf der Mutter der Versammlung empfangen, während sich nur ganz vereinzelt Alters zu erkennen gab. Als Frau Barber das Wort nahm, wurde es völlig still. Sie sprach ungefähr folgendes: „Noch zu 6 Monate liegen zwischen unserer ersten Generalversammlung und der heutigen. Damals gab mir die Begeisterung, Elias schaffen zu wollen, daß dem allgemeinen Wohl zu Gute kommt, die Kraft, die sich stets ausführlichen Schwierigkeiten mutig zu überwinden. Heute ist es die Enttäuschung, die mich angesichts der mit gewordenen Auseinandersetzungen derart ohnmächtig erscheinen läßt, daß ich, nicht gewohnt, mit ungelenken Waffen zu kämpfen, mich nicht stark genug fühle, die Kämpfe — ich als einzelne Frau — gegen eine Körperschaft von Sieben aufzunehmen, und gewangen bin, mein Mandat als Vorsitzende in Ihre Hände niederzulegen. Was mich dazu nötigte, sagen Ihnen die jüngsten Zeitungsberichte. Ich glaube bei Niederlegung meines Amtes nicht mit den Paragraphen des Strafgesetzbuchs, sondern mit der Sympathie unserer Mitglieder, die mir in Hunderten von handschriftlichen Zuschriften zugewiesen, rechnen zu dürfen. Die mir stets rückhaltlos bewiesene Anerkennung giebt mir auch heute den Ruth und das Recht, vor Ihnen zu erscheinen, um Ihr Urtheil und Ihre Entscheidung darüber herauszufordern, daß man es wagen könne, eine Frau, deren Ruf bisher makellos, die nie den einen Flecken begangen, zu viel auf ihre schwachen Schultern zu nehmen, vor das Forum der Gesellschaftlichkeit zu ziehen, als ob sie eine gemeine Sünderin wäre. Man hat mich und meinen Mann, dessen Verdienste um den Verein stets rückhaltlos von jenen Damen anerkannt werden, öffentlich der Fälschung gejagt. Wenngleich ich augenblicklich schwer gekrankt bin, ich möchte nicht an Stelle Ihrer stehen, die sich durch diese öffentlich ausgeschworene Beleidigung selbst gerichtet haben. Ich hatte den Ruth, die gute Sache aufzubauen, den Ruth, sie zu zerstören — haben Ihnen, ich nicht!“

Die weiteren Darlegungen der Rednerin galten der Entwicklung des Vereins von Anbeginn an, und sie entrollte ein durchweg klare Bild von den gesammelten hierbei in Frage kommenden Verhältnissen. Wir fassen die Ausführungen in folgendem zusammen. In der Generalversammlung vom 17. Mai war Frau Barber das Amt der Vorsitzenden im Verein übertragen worden. Am 1. Juli sollte dessen Tätigkeit beginnen, in derselbe die Sache verzögerte sich etwas. Der Grund lag hauptsächlich darin, daß die Frage, wer die finanzielle Verantwortlichkeit übernehmen sollte, noch nicht geregelt war. Die Fabrikanten, von denen Waaren bezogen wurden, stellten die Frage, wer sie bezahlen würde. Mehrere der damaligen Vorstandsdamen waren auf Ressen gegangen und ihre Stellvertreterinnen erklärt, ihr Recht bliegen zu können. Die Frage der Beschaffung eines Garantiefonds wurde aufgeworfen, was mehrere Mitglieder des Vorstandes befürworteten, sich zurückzuziehen. So kam es, daß Frau Barber acht Tage vor Eröffnung des Geschäftsjahrs ganz allein stand. Es blieb ihr Recht übrig, als die Waarenlieferung auf ihren Namen abzuschließen und die Verantwortung dafür allein zu tragen, wie sie auch den Bericht mit dem Rathe wegen Beliebung des Locales auf ihren Namen einzugehen gezwungen war. Frau Barber wurde von den übrigen Vorstandsdamen erzählt, Alles auf sich zu nehmen, und was sie begehrte, war weiter Recht als eine schriftliche Erklärung des Gesamtvorstandes, daß Alles, was sie in dessen Namen thue, auch legal sei. Bald nach der Begründung des Geschäftsjahrs

traten neue Mitglieder in den Vorstand ein, Frau Staatsanwältin Ranz, Frau Böhm, Frau Schreiner, Frau Dr. Vogel, zu denen sich später als siebente Vorstandsdame noch Frau Gräfin von Schleinitz gesellte.

Frau Barber widerlegte hierauf den ihr gemachten Vorwurf, sie habe die anderen Vorstandsdamen wie Marionetten behandelt. Bei dem rostisch riesig entwickelnden Geschäft habe sie gesühlt, daß es nötig war, von früh bis spät Abends zu arbeiten, und sie habe deshalb in den beiden ersten Monaten keine Zeit zur Abhaltung von Vorstandssitzungen gefunden. Daran tauchten Nachdrücklichkeit hervor, weil die sämtlichen Vorstandsdamen fortwährend mit einander in Uebereinstimmung standen und alles Richtiges besprechen konnten. Es kam nun die Zeit, wo über den Winter, Eis und Schneeverlust in Höhe des Hälfte zahlreiche Beschwerden an die Vorsitzende gelangten. Am 10. October wurde deshalb eine Vorstandssitzung einberufen und Frau Barber legte in dieser Sitzung den anderen Damen dar, daß, weil man mit den freiwilligen Rästen bei der so sehr angewachsenen Ausdehnung des Geschäftes nicht mehr auskommen könne, dem Verein eine andere Organisation gegeben werden müsse.

An Stelle der freiwilligen Helferinnen müßten bezahlte Räste treten, an die selbstverständliche ganz andere Ansprüche erhoben werden könnten. Frau Barber verweis auf namentlich auch auf die Hindernisse, welche sich durch die Winterkälte u. d. freiwilligen Tätigkeiten entgegenstellen würden, machte aber den Damen, die sich mit jenem Verlust in dankbarer Weise beschäftigt, durchaus keinen Vorwurf, sondern führte die herabgetretenen Ränge lediglich auf die schlechte Organisation zurück.

Diese Vorschläge wurden von den anderen Vorstandsmitgliedern ablehnt, indem sie erklärten, sie hätten sich das Wort gegeben, ein Jahr lang in ihren Räumen anzuharken. In dieser Meinungsverschiedenheit ist wohl der hauptsächlichste Grund der Verwirrungen zu suchen, die nunmehr in aller Stärke ausbrechen. Frau Barber widerlegte im Weiteren den Vorwurf, daß sie die Statuten verletzt habe. Diese Statuten seien zu einer Zeit verfaßt worden, wo der Verein 300 Mitglieder hatte. Jetzt, wo die Mitgliederzahl 1800 betrage, sei es absolut unmöglich, mit verschiedenen Bestimmungen dieser Statuten bei der Geschäftsführung auszukommen. So sei danach der Vorstand, also der Geschäftsführerin, die wöchentliche Beratung von nur 30 M. gestattet, bei höheren Beträgen müsse sie die Genehmigung des Vorstandes einholen. Die Rednerin überließ es der Bezeichnung der Versammlung, ob mit denartigen Bestimmungen die Geschäfte im Hausfrauenverein in seinem jetzigen Stand erledigt werden könnten.

Frau Barber widerlegte im Weiteren den Vorwurf, daß sie die Statuten verletzt habe. Diese Statuten seien zu einer Zeit verfaßt worden, wo der Verein 300 Mitglieder hatte. Jetzt, wo die Mitgliederzahl 1800 betrage, sei es absolut unmöglich, mit verschiedenen Bestimmungen dieser Statuten bei der Geschäftsführung auszukommen.

Die Rednerin verlas hierauf den Wortlaut des in der Vorstandssitzung vom 11. October verfaßten und ordnungsgemäß unterzeichneten Protokolls, in welchem die Übernahme einer Generalversammlung binnen 14 Tagen aufgesprochen ist. Die Versammlung hätte also spätestens bis zum 25. October stattfinden müssen, es war indessen wegen der Weile in dieser Zeit schwierig am 2. November frei. Die Vorsitzende schickte darauf die Generalversammlung auf den 3. November aus. Während wir uns, so fuhr Frau Barber fort, im Vorstand das Wort geben hatten, allen Hader bis zur Versammlung mit den Statuten zu beschließen, daß sie, weil statutenwidrig einberufen, nicht den Charakter einer Generalversammlung habe. Dieser Antrag stieß jedoch bei der großen Mehrheit an einen derartigen energischen Widerstand, daß er gar nicht weiter in Betracht gezogen wurde. Herr Hirschfeld sprach zu Gunsten der vorzeitigen Versammlung, doch einige gegenüber mehrere Damen, deren Namen nicht zu verdecken waren. Auch einige gegnerische Stimmen wurden laut, doch sie konnten in Folge des großen Geschücks in der Versammlung und bei deren entschiedener Parteinahme für Frau Barber nicht zur Geltung kommen. Der Vorstand brachte alldann die Grundzüge der von einer Commission entworfenen neuen Statuten zur Verlesung. Dieselben wurden mit großer Mehrheit genehmigt, die Widerheit, welche dagegen stimmte, stöhnte höchstens 30—40 Stimmen. Wichtige Änderungen sind insofern beschlossen worden, als in Zukunft auch Männer die Mitgliedschaft des Hausfrauenvereins erwerben können und ein aus drei Damen und zwei Herren bestehender Vorstand an die Spitze des Vereins tritt. Es soll ferner ein kaufmännischer und beforderter Geschäftsführer angestellt werden, welcher unter der Kontrolle des Vorstandes und diesem untergeordnet sein Amt versieht.

Die Mitglieder des neuen, auf ein Jahr gewählten Vorstandes wurden ernannt Frau Ida Barber, Frau Barbara Dr. Mothes und Frau Professor Jacobi, sowie die Herren Hirschfeld, Rendant der Reichsbank und Kaufmann Rathod sen. Es wurde ferner die Bestimmung festgesetzt, daß Mann und Frau eines Ehepaars nicht gleichzeitig in den Vorstand eintreten können und die Wahl und Amtststellung des Geschäftsführers dem Vorstande überlassen. Dieser letztere Beschuß ward ebenfalls mit sehr erheblicher Mehrheit gefasst. Ein weiterer Beschuß, zu dem die Anregung vom Vorstande ausging, lautete dahin, daß die Vornahme der Rechnungs- und Cassierprüfung durch drei eidlich verpflichtete Gerichtsreferenten bewilligt werden soll.

Nachdem noch in Bezug auf die hier vorgekommenen Trübsal-Erranfungsfälle die bereits in der letzten Nummer mitgeteilte Erklärung der Brandwehr-Polizeibehörde bekannt gegeben worden, wurde nach 6 Uhr unter Ablauf eines Hochraths die Versammlung geschlossen. Wir haben es und natürlich verlagen müssen, verschiedene Vorgänge rein verhältnißmäßig herauszuholen. Nachdem die große Mehrheit der Mitglieder des Hausfrauenvereins ihren Willen unzweideutig zu erkennen gegeben, ist sicher der Wunsch gerechtfertigt, es möglichen endlich die die ganze Stadt unruhig begleitenden Vorfälle wieder ruhigeren, friedlichen Verhältnissen Platz machen.

es mit der Gouvernierung gehalten worden, wie sie keine andere Dame im Vorstande habe bereit zu finden lassen, die Erledigung der Gouverniergelegenheiten zu übernehmen, und wie nur sie allein die Verantwortlichkeit getragen. Frau Barber teilte ferner mit, daß es jetzt allein alle Verantwortlichkeit getragen. Frau Barber teilte ferner mit, daß sie bis jetzt allein die Verantwortlichkeit getragen. Frau Barber teilte ferner mit, daß sie bis jetzt allein die Verantwortlichkeit getragen. Frau Barber teilte ferner mit, daß sie bis jetzt allein die Verantwortlichkeit getragen.

Die Rednerin erklärte, daß sie solchen Antrag gegen ihre Person und die Person ihres Mannes, der bisher völlig unentgegnet seine Kräfte dem Verein aufgezeigt habe, sich nicht gefallen lasse, und sie schloß mit der Bitte, daß Rechtlichkeit geführt werden möge zwischen ihr und ihren Gegnern entscheiden.

Auf der Versammlung wurde, als die Rednerin geendet hatte, vielfältiger lebhafte Beifall laut.

Wir müssen uns nun bei der weiteren Berichterstattung in Rücksicht auf den Raum des Blattes begrenzen. Auf den Vorschlag der Frau Barber übernahm unter Zustimmung der Versammlung Herr Dr. Friedrich Friederich den Vorstand, welcher die bringende Wille aussprach, man möge von allen Seiten die Würde der Versammlung wahren und mit dem einstigen Willen an die Beziehungen herantreten, nur das Interesse des Vereins zu fördern. Herr Bankdirektor Vielhofen wurde mit dem Schriftführamt betraut. Ausschluß nahm Herr Sühl das Wort, um im Antrage einer einzigen Frau den Antrag zu stellen. Die Versammlung möge erklären, daß sie, weil statutenwidrig einberufen, nicht den Charakter einer Generalversammlung habe. Dieser Antrag stieß jedoch bei der großen Mehrheit an einen derartigen energischen Widerstand, daß er gar nicht weiter in Betracht gezogen wurde. Herr Hirschfeld sprach zu Gunsten der vorzeitigen Versammlung, doch einige gegenüber mehrere Damen, deren Namen nicht zu verdecken waren. Auch einige gegnerische Stimmen wurden laut, doch sie konnten in Folge des großen Geschücks in der Versammlung und bei deren entschiedener Parteinahme für Frau Barber nicht zur Geltung kommen. Der Vorstand brachte alldann die Grundzüge der von einer Commission entworfenen neuen Statuten zur Verlesung. Dieselben wurden mit großer Mehrheit genehmigt, die Widerheit, welche dagegen stimmte, stöhnte höchstens 30—40 Stimmen. Wichtige Änderungen sind insofern beschlossen worden, als in Zukunft auch Männer die Mitgliedschaft des Hausfrauenvereins erwerben können und ein aus drei Damen und zwei Herren bestehender Vorstand an die Spitze des Vereins tritt. Es soll ferner ein kaufmännischer und beforderter Geschäftsführer angestellt werden, welcher unter der Kontrolle des Vorstandes und diesem untergeordnet sein Amt versieht.

Die Rednerin verlas hierauf den Wortlaut des in der Vorstandssitzung vom 11. October verfaßten und ordnungsgemäß unterzeichneten Protokolls, in welchem die Übernahme einer Generalversammlung binnen 14 Tagen aufgesprochen ist. Die Versammlung hätte also spätestens bis zum 25. October stattfinden müssen, es war indessen wegen der Weile in dieser Zeit schwierig am 2. November frei. Die Vorsitzende schickte darauf die Generalversammlung auf den 3. November aus. Während wir uns, so fuhr Frau Barber fort, im Vorstand das Wort geben hatten, allen Hader bis zur Versammlung mit den Statuten zu beschließen, daß sie, weil statutenwidrig einberufen, nicht den Charakter einer Generalversammlung habe. Dieser Antrag stieß jedoch bei der großen Mehrheit an einen derartigen energischen Widerstand, daß er gar nicht weiter in Betracht gezogen wurde. Ein weiterer Beschuß, zu dem die Anregung vom Vorstande ausging, lautete dahin, daß die Vornahme der Rechnungs- und Cassierprüfung durch drei eidlich verpflichtete Gerichtsreferenten bewilligt werden soll.

Nachdem noch in Bezug auf die hier vorgekommenen Trübsal-Erranfungsfälle die bereits in der letzten Nummer mitgeteilte Erklärung der Brandwehr-Polizeibehörde bekannt gegeben worden, wurde nach 6 Uhr unter Ablauf eines Hochraths die Versammlung geschlossen. Wir haben es und natürlich verlagen müssen, verschiedene Vorgänge rein verhältnißmäßig herauszuholen. Nachdem die große Mehrheit der Mitglieder des Hausfrauenvereins ihren Willen unzweideutig zu erkennen gegeben, ist sicher der Wunsch gerechtfertigt, es möglichen endlich die die ganze Stadt unruhig begleitenden Vorfälle wieder ruhigeren, friedlichen Verhältnissen Platz machen.

**Aus Stadt und Land.**

Leipzig, 4. November. Ein kleiner fünfjähriger Knabe hatte gestern Nachmittag das Spielzeug, wie